

Aus Grau mach Grün

Wir hatten in den letzten Wochen leider oft über die Probleme bei der Pflege des Stadtgrüns zu berichten. Viele Grünflächen verkommen zur grauen Steppe. Es gibt Ausnahmen. Über eine berichten wir hier. Der Blohmgarten in Lichtenrade wird zehn Jahre alt.

Vor zehn Jahren...



...und heute



Am Anfang stand die Idee: Nach dem Vorbild der Community Gardens in Amerika wurde in den 1990ern in Wuppertal die Stiftung Interkultur gegründet. Ziel war und ist es, brachliegende Flächen in Städten und Gemeinden Hobbygärtnern zur Bewirtschaftung zur Verfügung zu stellen. So auch in Berlin.

Nach jahrelanger Vorarbeit der Bürgerinitiative „Rettet die Marienfelder Feldmark“ war es am 30. Juni 2009 soweit, dass der Tempelhof-Schöneberger Umweltstadtrat **Oliver Schworck** (SPD) und die Geschäftsführerin des Nachbarschafts- und Selbsthilfeszentrums in der UFA-Fabrik e.V., **Renate Wilkening**, einen zehnjährigen kostenfreien Pachtvertrag für das Grundstück in der Blohmstraße unterzeichnen konnten.

Auf gut 5.000 m² probierte sich fortan eine interkulturelle und generationenverbindende Gemeinschaft von fleißigen Gärtnerinnen und Gärtnern aus. Zurzeit stehen 38 Beete à 20 m² und neun Hochbeete à zwei m² den aktiven Gärtnern und Gärtnerinnen zwischen Anfang 20 bis Ende 70 zur Verfügung. Mal als Einzelperson und mal als Familie mit zwei Kindern tummeln sich rund 80 Teilnehmer/innen bei den regelmäßigen Gemeinschaftsarbeiten auf dem Gelände. Bei diversen Veranstaltungen auf dem Gelände wie Frühlingsfesten, Sommerfesten, Erntefesten und beim langen Tag der StadtNatur kamen in den letzten zehn Jahren über 5.000 kleine und große Besucher in den Blohmgarten, um sich hier wohlfühlen und auszutauschen.

Bis es jedoch soweit war, mussten viele Probleme gelöst werden. Zuerst ging es dem Wildwuchs, ein bis zu zwei Meter hoher Dschungel, an den Kragen. Ein Heer freiwilliger Helfer riss Stück für Stück die Pflanzen heraus. Das dauerte ein Jahr.

Das nächste Problem war: Kein Wasser und kein Strom auf dem Gelände. Finanziell ausgeschlossen: der Anschluss an die städtische Wasser- und Stromversorgung wegen unbezahlbarer Kosten. Die Lösung: einen Grundwasser-Brunnen bohren und einen Stromgenerator anschaffen. Wie? Ganz einfach: mit dem Fernsehen. Der rbb hilft sozialen Projekten mit seiner Aktion „96 Stunden“. So auch hier im Blohmgarten. Wer diese turbulente Woche miterlebt hat, wird sie niemals vergessen. Ergebnis: ein Brunnen, ein Weg, ein Gartenhaus, das in den folgenden Monaten mit zwei hervorragend funktionierenden Toiletten von einem Gärtner ausgestattet wurde. Nach diesen ersten drei aufregenden Jahren entwickelte sich der Garten schnell zu der heutigen Pracht: Neben den Einzelbeete mit reichen Erträgen, sind auch das Kita-Projekt „Vom Acker auf den Tisch“, wesensgemäße Bienenhaltung als syrisch-deutsche Kooperation und eine Streuobst-Wiese mit Insektenfreundlicher Wildpflanzung entstanden.

Auch für die Zukunft gibt es Pläne: eine Photovoltaik-Anlage auf dem Gartenhaus zur umweltfreundlichen Stromgewinnung und vielleicht ein energieeffizientes Strohballen-Haus zur ganzjährigen Nutzung. Es bleibt spannend, wie sich der Blohmgarten weiter entwickeln wird. Gerade wurde der Pachtvertrag um weitere fünf Jahre bis 2024 mit dem Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg verlängert.

Und dass alles soll und muss gefeiert werden, und zwar am 17. August 2019 bei einem Sommerfest ab 14:00. Blohmstraße 71-73 in Lichtenrade.

Quelle und Fotos: NUSZ e.V.